



# E V A N G E L I S C H E R G E M E I N D E B O T E

STAINZ-DEUTSCHLANDSBERG & LEIBNITZ-RADKERSBURG



### EV. PFARRGEMEINDE A.B. STAINZ -

#### DEUTSCHLANDSBERG

Fabrikstraße 1, 8510 Stainz Telefon: 03463/2167

Email: pg. stainz-deutschlandsberg@evang. at

http://stainz-dl.evang.at

#### Pfarrer Mag. Andreas Gerhold

Mobil: 0699/188 77 620

Sprechstunden: nur nach telefonischer Vereinbarung

Pfarrerin i. E. Mag. Sabine Maurer

Mobil: 0699/188 77 621

## Kurator: Mag. Daniel Gerhold

IBAN: AT75 3821 0000 0500 2274

BIC: RZSTAT2G210 Raiba Lieboch-Stainz

Sprechstunde für den Kirchenbeitrag jeweils 1. Montag im

Monat von 17:30 – 18:30 im Pfarramt

8510 Stainz, Fabrikstr. 1

#### EV. PFARRGEMEINDE A.B. LEIBNITZ

Emmerich-Assmanngasse 1, 8430 Leibnitz

Telefon: 03452/82334

Pfarrbüro Silvia Koller-Moitzi: pg.leibnitz@evang.at

Pfarrbüro Herbert Petrowitsch:

herbert.petrowitsch@evang.at

http://www.die-evangelischen.at

https://www.facebook.com/evangelische.kirche.leibnitz

#### Pfarrerin **Dr. Marianne Pratl-Zebinger**

marianne.pratl-zebinger@evang.at 03452/82334

# Kurator: **Dr. Gerhard Petrowitsch**, Tel: 03452/82837 **ALLGEMEIN**:

IBAN: AT88 3800 0000 0571 4779

BIC: RZSTAT2G

#### KIRCHENBEITRAG:

IBAN: AT35 3800 0001 0571 4779

BIC: RZSTAT2G

Sprechstunden im Büro: Nur nach tel. Voranmeldung!

0699/188 77 619

## EV. PFARRGEMEINDE A.B.RADKERSBURG

Langgasse 49,8490 Bad Radkersburg

Telefon: 03476/ 2516

Mail: pg.radkersburg@evang.at

Pfarrbüro: Elisabeth Scheucher

http://www.evang-radkersburg.at

https://www.facebook.com/evangelischradkersburg

Bürozeiten: Dienstag 13:00 – 16:00 Uhr

Pfarrerin Dr. Marianne Pratl-Zebinger

Kurator OMR Dr. Georg Gerhold

Mail: dr.gerhold@aon.at

## Kirchenbeitragsverband Süd, Mag. aNataša Hampel-Božek

Montag - Donnerstag 9 -12 Uhr

Tel.: 0316 23 21 22 25

Mail: n.hamoel-bozek@kbv-stmksued.at

Bankverbindung AT61 3831 2000 0003 1930 - Raiba Bad Radkersburg/Klöch

## GRUSSWORT AN DIE GEMEINDEN



Ihr Lieben in der evangelischen Südsteiermark!

Wir greifen diesmal das große Jahresthema unserer evangelischen Kirchen auf: Der Verantwortung für unsere Schöpfung (<a href="https://evang.at/projekte/">https://evang.at/projekte/</a>

Pfr. Andreas Gerhold hat den Themenartikel 11115 geschrieben, und mehrere Beiträge beziehen sich auf dieses Thema. Besonders freut es mich, dass einer dieser Artikel - der über die Blumenwiese - in "Leichter Lesen" geschrieben (und sogar als solcher zertifiziert) ist. "Leichte Sprache" ist ein Konzept, das wir seit einigen Jahren in unserer Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe Leibnitz einüben. Informieren Sie sich gern darü ber (https://www.sozialministerium.at/Services/Leichter-Lesen.html)!

Dass Corona immer noch ein Thema ist und alle unsere Termin-Avisos nach wie vor noch "auf Hoffnung hin" geschrieben sind, brauche ich niemandem zu erklären. Umso mehr freut es mich, dass dieser Gemeindebote wieder einen bunten Einblick in unseres vielfältige Leben bekommen - von Stainz, über Deutschlandsberg und Leibnitz bis in den östlichsten Zipfel von Radkersburg

Ich wünsche viel Vergnügen bei der Lektüre und freue mich auf Ihre Anmerkungen oder Kommentare!

Pfr. Marianne Pratl-Zebinger,

Leibnitz und Radkersburg

marianne.pratlzebinger@evang.at

## DAS JAHR DER SCHÖPFUNG 2022



Das Jahr der Sch4öpfung: nur im Jahr 2022? So suggeriert es zumindest der Titel der Initiative, die unsere Evangelische Kirche in Österreich für dieses Jahr in Gang gesetzt hat.

Ziel ist, dass Jahr 2022 als Impuls zu verstehen, den Gedanken der Bewahrung der Schöpfung weit in unseren Pfarrgemeinden und Kirchräumen festzusetzen und zur Grundlage jeder Überlegung zu machen, mit der die Arbeit in den Pfarrgemeinden verbunden ist und sein wird.

"Spreadern", so der "neudeutsche" Ausdruck für das Verbreiten bestimmter Anliegen und Themen. Jede Initiative, die in den Pfarrgemeinden, von Gruppen, der Evangelischen Jugend bis hin zur Kirchenmusik zu diesem Thema ausgearbeitet und umgesetzt wird, ist Teil dieses Schwerpunktjahres. Die Öffentlichkeitsarbeit unserer Kirche

ist die Hauptquelle dafür, dass die Ideen und Projekte bekannt werden und zur Nachahmung aufrufen.

Jetzt ist allerdings jegliches Bemühen um die Bewahrung der Schöpfung in der Evangelischen Kirche unvollständig, wenn sie als Ausgangspunkt allein reine ökonomische, ökologische oder soziale Aspekte in Betracht zieht. "Evangelisch" wird das Bemühen erst mit der biblischen Rückbesinnung. Auf die biblischen Grundlagen unserer ganz eigenen Schöpfungsverantwortung.

Ich schreibe den Themenartikel am 10. Februar 2022. Wie jeden Tag beginne ich auch den heutigen mit dem Lesen der biblischen Texte aus dem Losungsbuch der Herrnhuter Brüdergemeinde. Und wie bestimmt für die Gedanken zum Themenartikel lese ich den Losungstext, den Lehrtext und den begleitenden Gebetsoder Liedtext.

Der Losungstext aus der Hebräischen Bibel, dem Alten Testament: Psalm 115,16; Der Himmel ist der Himmel des Herrn; aber die Erde hat er den Menschenkindern gegeben. Das ist ein Kommentar, eine Auslegung des Auf-

trages Gottes an die ersten Menschen: *Macht euch die Erde* (Schöpfung) *untertan* (1. Mose 1,28). *Untertan*, so übersetzt Luther. Im Sprachverständnis seiner Lebenszeit bedeutet das: sorgt euch um die Schöpfung, sie ist euch anvertraut, bewahrt sie. Schütz das Leben!

Der Lehrtext aus dem Neuen Testament: Lukas 12,48: Wem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen; und wem viel anvertraut ist, von dem wird man umso mehr fordern! Mit dieser Intention beschließt Jesus die Erklärung an seine Jünger\*innen über das, was einen klugen, weisen und gerechten Verwalter ausmacht.

Der Begleittext für den 10. Februar 2022 ist ein Gebetsteil aus der liturgischen Vorlage der Arbeitsgemeinschaften christlicher Kirchen für die Weltgebetswoche für die Einheit der Christen\*innen 2019: Gott, du hast uns Menschen dein Mitgefühl und deine Zuwendung zur ganzen Schöpfung erfahren lassen. Hilf mir heute, deine Liebe in meinem Leben zu erkennen und aus dieser Liebe zu handeln.

Drei Texte, die das Fundament

#### EVANGELISCHER GEMEINDEBOTE

aus biblischer Grundlage und theologischer Erkenntnis für alle Initiativen im Jahr der Schöpfung 2022 und für alle kommenden Jahre unserer Existenz für mich abbilden. Schöpfungsverantwortung übernehmen ist konsequentes nach biblischen Motiven ausgerichtetes Leben. Teil evangelischer, christlicher Identität. Wir dürfen dankbar sein darüber, dass wir als Evangelische Kirche diesen Weg in Gemeinschaft ge-

hen können. In ökumenischer Gemeinschaft und Verbundenheit. Mit der "1. Europäischen Ökumenischen Versammlung" in Basel 1989 hat dieser gemeinsame Weg begonnen. Der einen prägenden Namen trägt: Konziliarer Prozess für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. Dieses Prozess, dieser Weg hat kein irdisches Ende. Denn der Auftrag der Bewahrung der Schöpfung gilt für alle Generatio-

nen. Sein Ende wird er finden mit der Wiederkunft Jesu, dem Anbruch des Gottesreiches, das die Gerechtigkeit, den Frieden und die Schöpfung zur Vollendung bringt.

Bis dorthin vertraut Gott uns seine Schöpfung an. Kommen wir mit unserem Glauben, mit unserer Tatkraft und mit unserer Liebe zur Schöpfung Gott entgegen!

Andreas Gerhold

Hushed, of.

## AKTUELLES AUS DER GEMEINDE STAINZ- DEUTSCHLANDSBERG



## SEITE DES PFARRERS



Werte Gemeindemitglieder!
Liebe Freundinnen und Freunde!

Die erste Ausgabe des "Evangelischen Gemeindeboten" für das Jahr 2022 ist nun in Ihren/euren Händen. Wem es gleich aufgefallen ist: ja, wir haben uns für einen neuen Schrifttypus entschieden, der, so hoffen wir, die Lesbarkeit erhöht! Wir bitten herzlich und dringend um Rückmeldungen dazu: pg.stainzdeutschlandsberg@evang.at Das ist die E-Mailadresse, Fabrikstraße 1, 8510 Stainz die Postadresse.

Das Hauptthema dieser 1. Ausgabe 2022 ist das "Jahr der Schöpfung". Alles Wissenswerte dazu im Editorial von Frau Pfrn.

Dr\*in\*. Marianne Pratl-Zebinger und meinem Themenartikel.

Eine Präzisierung möchte ich noch mitteilen: Die Einzelbeiträge zum "Jahr der Schöpfung" stammen aus dem Fundus der Projektgruppe unserer Kirche. Sie sind alle veröffentlicht auf der Homepage unserer Kirche: <a href="https://evang.at">https://evang.at</a> Allerdings ist der Verbreitungsgrad dieser Homepage, besonders aber der Sites zum Jahresprojekt 2022, nicht besonders groß. So sind wir

auf die Idee des "Spreadern" gekommen. Was so fremd klingt, ist einfach erklärt: wir übertragen die Inhalte der Sites auf der Homepage in andere Medien, wie eben in diesen Gemeindeboten. Ganz analog!

Soweit eine kleine Hintergrundinformation.

Was mich sehr gefreut hat und ich hoffe sehr, das sich dies fortsetzen wird, ist: das Feiern unserer Gottesdienste in Präsenz. Also in unseren Kirchen, zu gewohnten Zeit und mit den derzeit noch geltenden Regelungen.

Auch der Besuch beginnt langsam mehr zu werden. Überschaubar noch. Aber die kommen, bringen ihre Freude über die Gottesdienste in Präsenz mit und es entsteht eine feine Gemeinschaftsatmosphäre. Ich danke allen, die an der Gestaltung der Gottesdienste mit beteiligt sind: der Musik, den Küsterdiensten, den Diensten als Lektoren\*innen. Darauf können wir bauen!

Den einen oder anderen Videogottesdienst werden wir weiterhin zur Verfügung stellen auf unseren digitalen Plattformen. Sie erfreuen sich weiterhin eines regen Zuspruchs. Eine Zahl möchte ich nennen: den Videogottesdienst vom 30. Jänner 2022 haben über 200 Personen angesehen und bewertet.

Präsenzgottesdienste, Videoformate, Gespräche, Besuche, Telefonate, das sind die Ebenen, auf denen wir für den Zusammenhalt von unserer Pfarrgemeinde sorgen können. Nicht wir allein, die wir haupt- und ehrenamtlich arbeiten. Ihr/Sie, die zu unserer Pfarrgemeinde gehören, könnt in eurem Lebensraum ebenfalls dazu beitragen. Oftmals besser und direkter, als wir es von Stainz und Deutschlandsberg aus können. Wir möchten Euch/Ihnen danken für ihren Einsatz, den Ihr/Sie schon geleistet habt/haben.

Ein Ort, an dem das so in kleinem Rahmen geschieht, ist das Pfarrhaus in Stainz. Mit längeren und kürzeren Pausen. Die sind allerdings bautechnisch bedingt. Der Blick richtet sich auf die Bauphase 3. Näheres dazu schreibt Kurator Daniel Gerhold in seinem Beitrag. Ebenso zu dem kirchlichen Prozess "Aus dem Evangelium leben." Das Presbyterium hat sich entschlossen, daran teilzunehmen, weil es viele Möglichkeiten

darin gibt, Gemeindeleben auch in anderer Form auszuprobieren.

Und das schreibe ich jetzt in eigener Sache: Der Prozess "Aus dem Evangelium leben" ist auch eine Unterstützung dafür, sich vertiefend mit der Frage meiner Nachfolge im Pfarramt zu beschäftigen. Denn offiziell gehe ich mit 31. August 2023 in Pension. Kaum vorstellbar heute, auch für mich nicht, aber 2023 werde ich dann 33 Jahre als Pfarrer in Stainz -Deutschlandsberg tätig gewesen sein. Aber das ist nur eine kleine Anmerkung. Denn welche Zeit steht schon in unseren Händen!

Aber in gewisser Weise vorbereiten können wir uns darauf. Gut vorbereiten mit dem Ziel, den Übergang in ruhiges Fahrwasser zu bringen.

Gottes Segen Ihnen / Euch allen

Ihr/Euer Pfarrer Andreas Gerhold



## BERICHT DES KURATORS



In unserer Gemeinde bemerken wir schon länger, dass die Besucherzahlen unserer Gottesdienste rückläufig sind. Dieser Umstand hat sich seit Beginn der Pandemie, die uns nun schon fast zwei volle Jahre begleitet, leider noch verstärkt.

Wir im Presbyterium dürfen und wollen diese Tatsache nicht einfach ignorieren!

Vielmehr haben wir uns noch vor Weihnachten dazu entschlossen, an dem Projekt der Evangelischen Kirche in Österreich "Aus dem Evangelium leben" teilzunehmen.

In diesem Rahmen haben wir die Möglichkeit, uns ganz intensiv mit dem Leben unserer Pfarrgemeinde, wozu die Gottesdienste zentral gehören, beschäftigen zu können.

Dazu haben wir eine externe Klausur von 28. auf 29. Jänner 2022 geplant, um vom Status Quo aus neue Wege und Formen für unsere Pfarrgemeinde Stainz Deutschlandsberg zu finden.

Wissentlich, dass diese Klausur nur ein Startschuss eines längeren Denkprozesses sein kann, haben wir uns im Presbyterium schon sehr auf dieses Wochenende gefreut!

Leider mussten wir diese Klausur, Corona bedingt, verschieben. Als neuen Termin konnten wir bereits den 6. auf den 7. Mai 2022 fixieren!

Somit sind wir guter Dinge und zuversichtlich dieses wichtige Thema noch in diesem Jahr in Angriff zu nehmen, um dann gemeinsam mit unserer Gemeindevertretung eine Weichenstellung für die Zukunft unseres evangelischen Gemeindelebens einzuleiten.

Diese Weichenstellung ist auch deshalb wichtig, weil unser langjähriger Pfarrer Andreas Gerhold mit 1. September 2023 in Pension gehen wird und wir uns natürlich wünschen, diese Pfarrstelle wiederum besetzen zu können! Stark verbunden mit der neuen Besetzung der Pfarrstelle ist auch die Sanierung unseres Pfarrhauses. Im heurigen Jahr wird der dritte Bauabschnitt der Generalsanierung vollzogen. Aktuell wird mit den Firmen der einzelnen Gewerke gerade verhandelt, wo wir leider auch die massiven Preiserhöhungen der Baubranche zu spüren bekommen.

An dieser Stelle möchte ich mich bei alle Spendern unsere Pfarrgemeinde bedanken, die unserem 3. Spendenaufruf bereits gefolgt sind und so einen wirklich wichtigen Beitrag zur Finanzierung des 3. Bauabschnitts geleistet haben. Gleichzeitig hat unser Spendenaufruf weiterhin Gültigkeit und jede weitere Spende wird dringend gebraucht und dankend angenommen.

Mit diesen Informationen aus unserer Gemeinde wünsche ich Ihnen alles Gute und viel Gesundheit für die kommende Zeit!

Ihr/Euer Kurator Daniel Gerhold

## ERLEBNISBERICHT VON UNSEREM GEMEINDEMITGLIED ALBRECHT BEHM

# Der Weg des Buches - ein Versuch

Ein Faltblatt mit gleichen Titel verweist auf eine kleine Broschüre über den Weg der Bibelschmuggler während der Gegenreformation in Österreich, herausgegeben von dem evangelischen Altbischof Michael Bünker und Margit Leuthold.

Die Stellung der evangelischen Christen in diesem Land war mir schon bekannt durch Landesausstellungen über die "Salzburger Exulanten" und die "Landler". Menschen wurden wegen ihres evangelischen Glaubens über fast zwei Jahrhunderte unter drakonischen Maßnahmen gedrängt, von ihrem Glauben abzulassen. Der Besitz der von Martin Luther ins Deutsche übersetzten Bibel und weiterer reformatorischer Schriften stand unter strenger Strafe. So entstand ein reger Schmuggel dieser "ketzerischen" Bücher von Passau bis ins südliche Kärnten. Dabei waren die Schmuggler eher kräftige junge Männer, die Vieh aus den Bergen bis nach Bayern trieben, um mit dem Geld die Schriften zu erwerben, die sie dann in Österreich, sicher teuer, verkaufen konnten. Mich reizte der Teil der Wegstrecke, wo weder Bahn noch Auto hinkommen, also von Gosau nach Schladming. In Wanderkarten ist der Weg als "Bibelsteig" gekennzeichnet.

Einen Probelauf mit meinen vorgesehenen 11 kg Marschgepäck unternahm ich von Bad Goisern zum "Schwarzenbachloch", einem Weg ausgewiesen mit gut zwei Stunden. Ich brauchte fast vier Stunden. Ich fand eine schmale Felsspalte, durch die man gebückt in eine große Höhle gelangte, in der sicher 200 Personen Platz hatten. Und hier feierten die evangelischen Christen der Umgebung, Groß und Klein, im Geheimen ihre Gottesdienste. Welche Bekleidung, welches Schuhwerk, welche Ernährung hatten Sie? Was ließ sie so lange so fest an ihrem Glauben hängen? Meine erste Erkenntnis: Für mich ein anstrengender Weg. -Ein Anruf bei der Hofpürgel-Hütte am Fuß des Dachstein Massivs: "Morgen sind wir ausgebucht und ab übermorgen sind wir geschlossen". Der zweite Hinweis: "Du sollst den Weg nicht gehen".

Mit dem Bus nach Gosau in imposanter Umgebung. Bei einem neuerlichen Probelauf wollte ich die Kalmos-Kapelle aufsuchen, ebenfalls ein Treffpunkt der Geheimprotestanten. Trotz überwiegend guter Wegweiser verlor ich weit oben den richtigen Weg. Als ich ihn schließlich fand, erfuhr ich: "Noch gut 45 Minuten", bei meinem Tempo 90 Minuten. Ich kehrte um und traf bei einer Jausen-Station nette Gleichgesinnte. dritter Hinweis: "Das schaffst Du nicht". Am Sonntag, Erntedank, ein froher, gut besuchter Gottesdienst in der größeren evangelischen Kirche, geleitet von der warmherzigen Pfarrerin Eder. Für den Abend hatte ich mich auf der Theodor-Koerner-Hütte angemeldet. Mit Bus zum unteren Gosau See und schon etwas bescheidener geworden, nahm ich die Gosaukamm-Bahn - zur Hütte 2 1/2 Stunden -Hang parallel, also leicht. Allerdings bestand der Weg aus z.T. mächtigen Felsbrocken vom Gosaukamm. Junge Leute sprangen von einem zum anderen Brocken, während ich wie eine Schnecke über diese Brocken kroch. Nach fünf Stunden sah ich die Hütte, aber noch gut einen Kilometer entfernt. Ein junger Mann, der

mich schon vorher überholt hatte, kam mir entgegen, nahm meinen Rucksack und führte mich zur Hütte. Dort waren nur wenige Gäste, aber der Abend wurde vergnügt.

Am nächsten Morgen lockte die Sonne und ich sah eine sanfte Alm hinter einem Buckel, gut für einen Tagesmarsch und Rückkehr zur Hütte. Zunächst war der Weg wieder mit Felsbrocken überlagert, aber ohne Rucksack leichter. Dann tauchte eine immer enger werdende Serpentine auf. Mit einem Mal war da ein Schild: "Trittsicherheit und Schwindelfreiheit erforderlich". Wohl war

er gut mit Seil gesichert, aber als ich oben durch die Scharte stieg, lag die Alm noch hinter einem weiten Kessel. Und plötzlich überfiel mich Angst vor meinem Rückweg. In einem sehr persönlichen Gespräch mit meinem ständigen Begleiter, meinem Gott, bat ich ihn: "Ja, ich habe endgültig verstanden, dass ich den Weg nicht weiter gehen soll. Aber wenn ich jetzt beim Abstieg hinunterfalle und tot bin, dann war mein Lernen für die Katz!" Ich beruhigte mich etwas. Der Abstieg fiel mir leichter als der Aufstieg. Ich wusste, dass ich getragen wurde und dankte meinem

Gott.

Am nächsten Morgen ging ich nach Annaberg ins Tal, erreichte mit Bus den Bahnhof Golling. Im Zug erwartete mich meine Frau, sehr erleichtert.

Am Ende ist dieser "Weg des Buches" für mich nicht gescheitert, sondern wurde zu einer prägenden Erfahrung. Eine Antwort auf die Frage nach der Glaubensstärke der frühen evangelischen Christen habe ich aber als Mensch im Heute nicht gefunden; dabei könnten wir Menschen heute wohl etwas davon gebrauchen.

Albrecht Behm



Schwarzenbachloch Einstieg

## FRAUENKREISAUSFLUG

Im November unternahm unser Frauenk reis II (Deutschlandsberg) einen Ausflug nach Graz. Dort besuchten wir die Ausstellung Einatmen – Ausatmen im Kulturzentrum bei den Minoriten. Künstlerinnen und Künstler zeigten ihre Werke zu einem Thema, das durch die Pandemie ganz neu ins Bewusstsein getreten ist.

Uns beeindruckte, wie die Kunstschaffenden sich dem wenig greifbaren Thema Atem näherten. Gleich zu Beginn empfing uns ein Video-Beitrag, der die Situation beengten Atmens sichtbar und hörbar machte. Es folgten akustische Installationen, das leise Wehen eines weißen Vorhangs, Zeichnungen, die das Atmen eines Lebens in dünnen Linien festhalten,... Am Ende der Ausstellung erwartete uns die in großen Lettern gestellte Frage: Who ist afraid of new normal? (Wer hat Angst vor der neuen Normalität?).

Ein Highlight war, dass wir den Minoritensaal kurz vor seiner Wiedereröffnung nach einer längeren Zeit der Renovierung besichtigen durften.

Im weiten Raum der Mariahilferkirche, die viel Luft zum Atmen bietet, ließen wir beim Hören einer Komposition die Eindrücke der Ausstellung nachwirken.

Sabine Maurer



# SCHÖPFUNG IM EVANGELISCHEN RELIGIONSUNTERRICHT

Mit der ökologischen Bewegung seit den 1970er Jahren und auch angestoßen durch den konziliaren Prozess seit den 1990er Jahren ist ein neuer Blick auf die Natur entstanden; sie ist nicht mehr dem Menschen untertan, sondern hat eigene Werte und Rechte, die geschützt werden müssen. Auch in den Schulen haben die Themen Umweltschutz und Klimawandel ihren Eingang gefunden, es gibt zB das Ökolog-Siegel für umweltbewusste, nachhaltige Schulen, in zahlreichen, oft fächerübergreifenden Projekten wird das Thema Umweltschutz im Unterricht erarbeitet und immer noch gehen die Kinder mit Säcken in die Natur, um Müll zu sammeln.

Parallel dazu hat das Schöpfungsthema verstärkt Einzug im evangelischen Religionsunterricht gefunden, nicht nur unter ausschließlich theologischen Gesichtspunkten, sondern eher als religionspädagogische Antwort auf die aktuelle Umweltproblematik (Stichwort Klimawandel). Im Religionsunterricht wird deshalb auch Fragen nachgegangen, wie lange es angesichts der Erderwärmung und der zunehmenden Verschmutzung noch eine lebens-

werte Umwelt für uns und unsere Nachkommen geben wird. Und im biblischen Kontext wird natürlich der Schöpfungsauftrag und vor allem die Schöpfungsverantwortung für uns Menschen behandelt.

"Schöpfung" an sich ist für die SchülerInnen kein Alltagsbegriff, er kommt in ihrer Lebenswelt nicht vor die Kinder und Jugendlichen sprechen von Umwelt oder Natur. Es ist auch nicht selbstverständlich, die Entstehung der Erde als einen Schöpfungsakt Gottes zu verstehen. Schöpfung ist vielmehr ein theologischer Begriff, der die Welt als eine von Gott geschaffene versteht. In diesem Verständnis geht es aber nicht so sehr um die Frage nach der Entstehung der Welt, sondern Schöpfung meint in erster Linie eine Beziehungsaussage: Gott steht mit der Welt, mit allem Geschöpften, in Beziehung, in der Ordnung und im Chaos. Die Wahrnehmung der Welt als Schöpfung ist also ein Akt des Glaubens, der keineswegs im Widerspruch mit naturwissenschaftlichen Erkenntnissen stehen muss.

Dies ist religionspädagogisch bedeutsam, denn Schöpfung im Religionsunterricht will nicht die Natur oder das ökologische System beschreiben und versteht sie schon gar nicht als theologisches Pendant zum Urknall. Die Lehrer\*in hat ihre Rolle darin, das sich formierende Weltbild der Kinder und Jugendlichen religionspädagogisch so zu begleiten, dass die Aussage von Gott als Schöpfer für sie nachvollziehbar und vor allem mit allen Sinnen erfahrbar ist. Die SchülerInnen hören vom "Bebauen und Bewahren der Schöpfung" und werden dazu eingeladen, sich selbst kreativ und "schöpferisch" mit dem Thema auseinanderzusetzen.

Die Kinder im Volksschulalter werden zunächst an die Vielfalt der Schöpfung herangeführt, sie haben Gelegenheit zum Entdecken, Bewundern und Staunen und hören von Gott als dem Ursprung alles Geschaffenen. Dazu gehört alles, was draußen in der Natur zu finden ist und vor allem gehören sie selbst dazu, eingebunden in die gesamte Schöpfung. Sie erleben im Religionsunterricht auch, dass Menschen schon immer ihre Freude und ihre Dankbarkeit für die Schöpfung in Liedern und Texten zum

#### EVANGELISCHER GEMEINDEBOTE

Ausdruck gebracht haben und bringen. Das heißt, raus aus dem Klassenzimmer und hinein in die Natur! Schöpfung mit allen Sinnen heißt, da machen wir Spaziergänge, wo Mandalas aus Naturmaterialien gelegt werden, oder eine Schatzkiste wird mit Schätzen aus der Natur gefüllt, oder Psalm 104 wird altersgerecht aufbereitet in der Natur gelesen, - die Schöpfung wird

also gerochen, geschmeckt, erfühlt, ertastet und mit den Augen bestaunt. Ganz von selbst stellt sich Dankbarkeit ein, in welch wunderschöner Natur wir leben dürfen und klar ist auch, dass die Tiere und die Natur geschützt werden müssen. Die ungleiche Verteilung von Nahrungsmitteln und vor allem sauberem Trinkwasser besprechen wir ebenfalls. Die Jugendlichen im Mittelschul-

alter erleben in dieser Zeit oft einen starken Wandel in ihrem persönlichen Glauben, das wirkt sich auch auf das Thema Schöpfung aus. Gleichzeitig ist dies ein Alter, wo die Schüler\*innen sehr sensibel und aufgeschlossen sind für einen verantwortungsvollen, nachhaltigen Umgang mit den Ressourcen unseres Planeten. Hier kann der Religionsunterricht gut andocken, denn schöp-



#### EVANGELISCHER GEMEINDEBOTE

fungsorientierter Unterricht schult eine sensible Wahrnehmung für die schützenswerte Natur. Die biblische Schöpfungserzählung schließt naturwissenschaftliche Erkenntnisse nicht aus, sondern bietet zusätzliche Zugänge und Deutungsmöglichkeiten für die Jugendlichen. Ganz wichtig erscheint es mir im Unterricht zu betonen, dass die biblischen Schöpfungserzählungen, die ja eigentlich hymnische und erzählende Texte sind, nicht als wissenschaftliche Tatsachenberichte aufgefasst werden dürfen. Dadurch können auch keine Konflikte mit naturwissenschaftlichen

Beschreibungen der Entstehung der Welt entstehen, da diese unterschiedlichen Zugänge ja nebeneinanderstehen und einander nicht aufheben. Die Schöpfungsberichte legen den Fokus darauf, dass die Welt nicht zufällig entstanden ist, sondern durch Gottes wunderbaren Schöpfungsplan. Für die Jugendlichen ist es auch immer wieder spannend, sich mit den unterschiedlichsten Schöpfungsmythen anderer Völker und Länder auseinanderzusetzen.

Natürlich geht es auch wieder hinaus in die Natur, wo LandArt Projekte (Arbeiten mit der Natur in der Natur) kreativ umgesetzt werden. Spannend ist auch ein Besuch im Wald, wo das ganze Alphabet gefunden werden soll. Gerade in diesem Alter wird das Klassenzimmer als eng und muffig beschrieben und die Freude, sich in der freien Natur "schöpferisch" betätigen zu können, ist immer groß. In unserem Bezirk sind wir ja in der wunderbaren Lage, schnell in die Natur hinaus gehen zu können und ich hoffe, dass sich auch in diesem Jahr wieder wunderbare Schöpfungs/Naturstunden ergeben werden!

Iris Peyrer





## Die Entstehung des Logos zum Jahr der Schöpfung 2022

Schwungvoll und bunt ist das Logo des Schöpfungsjahres 2022. Es hat seinen Ursprung in einem alten Bild; in der "Erschaffung der Welt" (siehe Bild dazu).

Die Grafikerin, Hilde Matouschek, hat einen tiefen theologischen Gedanken hineingewoben. Sehen Sie den lila Bogen ganz innen? Der lila Bogen steht für die Arme Gottes, die im alten Bild noch außerhalb der Schöpfung stehen, sich segnend von außerhalb herabbeugen. Der lila

Bogen ganz innen erinnert an das Lila im evangelischen Kreuz, dem Logo unserer Kirche.

Das alte Bild bleibt wahr und treu. Gott segnet die Schöpfung und schaut aufmerksam auf sie. Er schaut aufmerksam auf die Menschen und wartet darauf, dass sie sich verantwortungsvoll in der Schöpfung verhalten.

Heute, wo wir Menschen viel mehr Einfluss auf die Schöpfung haben als damals, als das Bild gemalt wurde, ist die Erinnerung an die Krippe und das Kreuz auch für den Schöpfungsglauben umso wichtiger. Gott hat sich in die Welt hineinbegeben und ist Mensch geworden bis zum Sterben am Kreuz. Gott leidet mit der leidenden Schöpfung. Wer an Gott, den Schöpfer glaubt, der sich nicht heraushält, setzt sich auch für die Schöpfung ein.

Im Logo des Schöpfungsjahres greift ein Bogen in den anderen. So steht das Rund des Logos für eine Bewegung, die eine starke Mitte hat und immer weitere Kreise nach außen zieht. Das Schöpfungsjahr soll auch in Bewegung bringen! Es dient dem Leben, unserem und dem der Mitgeschöpfe.



Schöpfungsbotschafterin und Bio-Bäuerin Magdalena Ambrosch im Portrait

Kainbach bei Graz (epdÖ) – Studentin, Bio-Landwirtin, Bot-schafterin für das Jahr der Schöpfung: Den Einsatz für die Umwelt hat Magdalena Ambrosch in die Wiege gelegt bekommen. Seit 1966 bewirtschaftet ihre Familie den Jaklhof in Kainbach bei Graz, seit 1993 als Bio-Bauernhof. Die Vision: Eine

"gemeinschaftsgetragene Landwirtschaft", die von rund 170 Haushalten aus der Region mitfinanziert wird, die im Gegenzug das ganze Jahr über Gemüse erhalten. "Als Gemüsebäuerin arbeite ich täglich draußen in und mit der Natur. Dadurch erlebe ich hautnah, was der Klimawandel bedeutet und wie wich-

tig Klimaschutz und Schöpfungsbewahrung sind", betont Ambrosch im Gespräch mit dem Evangelischen Pressedienst. Klimaextreme, Hitzeperioden, Humuserosionen und Starkregen seien für Landwirtinnen und Landwirte eine große Herausforderung im Alltag. "Bodenversiegelung, Monokulturen, Globalisierung und unfaire Fördersysteme gefährden unsere Landwirtschaft in Öster-

reich und werden noch größere Auswirkungen mit sich tragen."
Das Jahr der Schöpfung biete die Möglichkeit, mehr Bewusstsein für Schöpfungsbewahrung und Klimaschutz zu schaffen. Ambrosch, die zusätzlich zu ihrer Arbeit am Hof Soziale Arbeit studiert, fände es schön, "wenn sich viele Menschen durch das Jahr der Schöpfung einen neuen Blick auf unsere wunderbare Natur mit-

nehmen können und viele kleine Schritte im Umweltschutz gemacht werden." Für besonders wichtig hält sie es, "dass Mensch und Natur wieder mehr miteinander zu tun haben und dass wir Menschen erkennen, wie wichtig ein guter Umgang mit der Natur für uns persönlich, uns als Gesellschaft und unsere zukünftigen Generationen ist.



Schöpfungsbotschafterin und Bauingenieurin Anke Bockreis im Portrait Innsbruck (epdÖ) – Anke Bockreis hat täglich mit Müll zu tun. Und das nicht nur zuhause, sondern vielmehr noch an ihrem Arbeitsplatz. Denn seit 2009 ist Bockreis Professorin für Abfallbehandlung und Ressourcenmanagement an der Universität Innsbruck. Sie forscht unter anderem darüber, wie Fettabscheider optimiert werden können, um negative Umwelt-

auswirkungen zu reduzieren. Sie führt Abfallstudien für die Länder Salzburg und Tirol durch und forscht zu Pfandsystemen für Mehrwegbecher. Und sie ist Botschafterin für das Jahr der Schöpfung der Evangelischen Kirche. Nachhaltiges Denken und Tun sei eng mit ihrem Beruf verknüpft, erklärt Bockreis im Gespräch mit dem Evangelischen Pressedienst. Umweltfragen seien daher bereits eine Grundlage dafür gewesen, Bauingenieurwesen zu studieren. "Ich glaube, dass ich gerade als Wissenschaftlerin einen Beitrag zu faktenbasiertem Wissen leisten kann und habe in gewissem Maße auch eine Vorbildfunktion - auch als Frau in einem technischen Beruf."

Vom Jahr der Schöpfung erwartet sich Bockreis, "dass ich neue

Impulse geben kann und selbst neue Anregungen bekomme. Es gibt insgesamt schon verschiedene Aktionen und Initiativen im Bereich Klimaschutz, aber es gilt, das für alle sichtbar zu machen und dadurch selbst auf neue Ideen zu kommen." Wichtig sei das Bewusstsein dafür, dass der Klimawandel jetzt schon passiere, wir also jetzt handeln müssen. Jeder und jede könne einen Beitrag leisten -"im Großen und im Kleinen". Wenn nicht die Kirchen eine besondere Verantwortung für die Schöpfung haben, wer dann, fragt Bockreis und unterstreicht: "Wenn wir die Schöpfung in ihrer Vielfalt bewahren wollen, dann müssen wir jetzt aktiv werden. Und ist Schöpfung bewahren nicht eine der Kernbotschaften der Kirchen?"

## Der Wiener Umweltwissenschaftler Johannes Tintner-Olifiers

Wien (epdÖ) - Angesichts der Klimakrise überwiegen oft Gefühle der Hilflosigkeit und Ohnmacht. Johannes Tintner-Olifiers, Wiener Botschafter für das kirchliche Jahr der Schöpfung, hält dem entgegen: "Klimaschutz kann Spaß machen". Im Podcast "Evangelische fragen - evangelische Fragen" der evangelischen Diözese Wien betont der Umweltwissenschaftler: "Der Systemwandel bringt uns, wenn wir's klug und visionär angehen, in eine deutlich schönere Zukunft. Ich habe selbst am allermeisten davon, wenn ich mich verändere." Das löse den Blick von dem, was andere in Sachen Klimaschutz tun oder auch nicht tun, und könne ein Antrieb für eigene Handlungen sein.

Denn, so betont Tintner-Olifiers, der als Privatdozent an der Universität für Bodenkultur in Wien etwa zu Materialwissenschaft, Abfällen oder Bodenfruchtbarkeit forscht und lehrt, am wichtigsten sei," jetzt ins Tun zu kommen": "Ich sehe die Dramatik dieser Klimakrise und auch die

Dringlichkeit, rasch etwas zu tun. Die Gefahr ist, dass wir das Klimaziel nicht erreichen, und diese 1,5 oder 2 Grad sind nicht irgendeine Zahl, sondern die Grenze, wo zu befürchten ist, dass wir diese Krise nicht mehr aktiv steuern können." Pessimistisch ist Tintner-Olifiers, der sich auch für die Scientists for Future engagiert, aber trotzdem nicht: "Wir haben die Klimakrise in den letzten 30 Jahren so richtig befeuert. Aber das heißt auch, dass wir als Gesellschaft in zehn Jahren einen Wandel durchmachen können. Ich bin ein ewiger Optimist." Gerade als Christ habe er zudem ein "gewisses Gottvertrauen", und dass "Gott auf unserer Seite ist, wenn wir unseren Teil beitragen".

Die entscheidendste Frage in der Klimakrisen-Diskussion sei, wie ein gesellschaftlicher Wandel gelingen könne, der zugleich

sozial gerecht ist:
"Der Klimawandel lässt sich nicht abwählen. Der Klimawandel lässt sich auch nicht verschieben.
Wenn wir uns nicht damit be-

schäftigen, werden wir soziale Schieflagen nicht vermeiden können." Es werde vonseiten der Regierung Förderungen oder finanziellen Ausgleich brauchen, um den gesellschaftlichen Wandel "in den Köpfen der Leute so zu gestalten, dass sie keinen Wohlstandsverlust erleben und sich das leisten können".

Vom Jahr der Schöpfung erhofft sich Tintner-Olifiers, dass es "Prozesse in Gang bringt, die dann weiterlaufen". Dazu gebe es in der Evangelischen Kirche schon gute Vorarbeiten. Wichtig seien nicht nur Veranstaltungen, auf denen über den Klimawandel gesprochen werde, sondern auch solche, in denen die Menschen sich "Zeit nehmen und selbst überlegen, wo sie etwas tun können". Für ihn persönlich sei das Jahr der Schöpfung jedenfalls die Möglichkeit, "eine Trendwende einzuläuten".



## Gottesdiensttermine Gemeindebote 1 / 2022, Stainz-DL:

Der neue Gottesdienstplan entspricht weiterhin der gewohnten Reihenfolge unserer Gottesdienstordnung. 1. Sonntag in Deutschlandsberg und 2. Sonntag in Stainz. Am 3. Sonntag Gottesdienst in Deutschlandsberg und am 4. Sonntag Gottesdienst in Stainz. Besondere Gottesdienste, Abendmahlsfeiern und der Kirchenkaffee sind nicht angeführt. Sie sind derzeit ausgesetzt. Das Presbyterium wird jeweils nach aktuellem Stand Entscheidungen darüber treffen und wir werden Sie entsprechend in unseren Mitteilungsplattformen (Schaukästen, in den Printmedien des Bezirks, Homepage, Facebook) darüber informieren!

	Deutschlandsberg:					
10.00 Uhr, Palmsonntag	15. April	15.00 Uhr, Karfreitag				
19.00 Uhr, Gründonnerstag	18. April	10.00 Uhr, Ostermontag				
10.00 Uhr, Karfreitag	1. Mai	10.00 Uhr				
10.00 Uhr, Ostersonntag	15. Mai	10.00 Uhr				
10.00 Uhr	29. Mai	10.00 Uhr				
10.00 Uhr	6. Juni	10.00 Uhr, Pfingstmontag				
10.00 Uhr	19. Juni	10.00 Uhr				
10.00 Uhr: Pfingstsonntag, Konfirmation	3. Juli	10.00 Uhr				
10.00 Uhr						
10.00 Uhr						
10.00 Uhr						
	19.00 Uhr, Gründonnerstag 10.00 Uhr, Karfreitag 10.00 Uhr, Ostersonntag 10.00 Uhr 10.00 Uhr 10.00 Uhr 10.00 Uhr: Pfingstsonntag, Konfirmation 10.00 Uhr 10.00 Uhr	10.00 Uhr, Palmsonntag 15. April 19.00 Uhr, Gründonnerstag 18. April 10.00 Uhr, Karfreitag 1. Mai 10.00 Uhr, Ostersonntag 15. Mai 10.00 Uhr 29. Mai 10.00 Uhr 6. Juni 10.00 Uhr 19. Juni 10.00 Uhr: Pfingstsonntag, Konfirmation 3. Juli 10.00 Uhr				

#### IMPRESSUM MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER

Verantwortlich für den Teil Verantwortlich für den Teil
Stainz Deutschlandsberg: Leibnitz-Radkersburg
Presbyterium der Presbyterien der

Pfarrgemeinde Stainz-Deutschlandsberg Pfarrgemeinden Leibnitz-Radkersburg

Kontakt für Auskunft u. Datenschutz: Kontakt für Auskunftsansuchen:

pg.stainz-deutschlandsberg@evang.at datenauskunft.leibnitz@evang.at

Kontakt zu Datenschutzbeauftragten: datenschutz.leibnitz@evang.at

Layout Bettina Bulla © 2022

#### Quellenangabe zum Jahr der Schöpfung:

Alle Artikel, Titelbild, andere Bilder und Beiträge sind entnommen: https://evang.at und https:// projekte/schoepfung2022

Wir danken für die Erlaubnis der Veröffentlichung!

## AKTUELLES AUS DEN PFARRGEMEINDEN LEIBNITZ-RADKERSBURG-

# MÖGEN WIR EINANDER ANSTECKEN! VOM GUTEN "SPREADERN"



"Spreadern" heißt das neue Modewort. Wir kennen es, seit wir ständig über Infektionszahlen reden: Es meint die Anzahl der Leute, die ein Infizierter durchschnittlich ansteckt (…auch so ein Wortungetüm, auf dessen Kennenlernen ich gut hätte verzichten können).

Könnten wir Kirchen etwas Schöneres "spreadern" als Corona-Viren? "Superspreader" im positiven Sinne? Womit wollen wir einander "anstecken"?

Wir haben das Jahr der Schöpfung (siehe Pfr. Andreas Gerhold's Themen-Artikel). Da liegt für uns Leibnitzer natürlich der Naturgarten nah, der im Martin-Luther-Park entstehen soll. Er soll ein Garten der Vielfalt

werden, soll Pflanzen, Tieren und Menschen ein schönes Miteinander im öffentlichen Raum ermöglichen. Schaut gelegentlich in den Schaukasten! Christiane Schmid, unsere Gemeindevertreterin, gibt einen liebevollen Einblick, und in diesem Heft gibt's einen Artikel zu einem Kernelemente eines lebendigen Naturgartens: Über die Blumenwiese.

Erlaubt mir ein paar "pfarrerliche" Gedanken dazu.

Es ist verblüffend, wie viel Geduld so ein Vorhaben braucht. Was hindert uns eigentlich daran, die Bagger zu bestellen? Aber nein: Da wird eine Idee von einer anderen abgelöst, dort verändern wir den ursprünglichen Plan, Nachbarn haben ihre Anliegen, Möglichkeiten stellen sich doch wieder anders dar...

Ein taffer Manager würde ohne Zweifel sagen: "So leitet man kein Projekt. Wo sind die klaren Ziele, die stringenten Planungen, die regelmäßigen Evaluierungen?"

Es ist eine interessante Beobachtung: Ausgerechnet die Naturgarten-Idee entpuppt sich als ungewöhnlich langsam. Selbst unser Diözesanmuseum in Radkersburg – ein riesiges und aufwendiges Vorhaben! – war schneller geplant und umgesetzt. Woran liegt das?

Ob es an etwas ganz Grundsätzlichem liegt? Kann es sein, dass die Art und Weise, wie wir modernen Menschen es gewohnt sind, "Projekte" zu entwickeln, ganz grundsätzlich mit "Natur" nicht zusammenpasst? Wäre es vielleicht "natürlicher", wenn wir langsamer, dynamischer, zukunftsoffener handeln würden, als wir es gewohnt sind? Wenn wir das, was wir miteinander entwickeln, zum Ziel unseres Zusammenlebens machen, ohne es vorher schon genau zu bestimmen? Das wäre freilich eine ganz und gar anti-moderne Idee; gegen die enorme Steigerungslogik unserer Zeit.

Der "Garten" - Sinnbild für Langsamkeit und Wachstum - hat in der Bibel einen prominenten Platz: Im Paradiesgarten (1 Mose 2) hat unser menschliches Dasein seinen Anfang genommen. Dort erhalten wir von Gott unseren besonderen Auftrag: Wir sollen uns selbst nicht als eine von vie-Tiergattungen betrachten, unsere Welt nicht als und "Urwald", wo Stärkeres sich durchsetzt und Schwächeres evolutionär überwuchert wird, sondern: Unsere Welt wird uns symbolisch als einen Garten vorgestellt, dessen Pflege uns aufgetragen ist.

Die Bibel hat also schon vor Jahrtausenden gewusst, dass diese Welt dazu bestimmt ist, entscheidend von Menschenhand gestaltet zu werden. Demnach wäre es, biblisch betrachtet, keine Fehlentwicklung, wenn der Mensch diese Welt enorm verändert; nicht, **ob** wir den Zustand Welt verändern, sondern <u>wie</u> wir es tun ist aus christlicher Sicht die Frage.

Jesus Christus greift das Bild vom Ackerbau immer wieder auf, und zwar immer mit einer ähnlichen Pointe: Er mahnt uns zu Geduld. Zum Wachsenlassen. Zum Reifenlassen. Zum Respekt gegenüber der inneren Dynamik der Dinge, die sich entwickeln. Er mahnt uns zur Kunst des guten Gärtners oder der guten Gärtnerin, die ihrem Garten nicht ihre eigene Logik aufdrängt, sondern das fördert, was an diesem Standort möglich ist. Ausgesprochen "anti-modern". Wer Lust hat, möge im Markusevangelium, Kapitel 4, das "Gleichnis vom vierfachen Acker" nachlesen. Es warnt uns eindringlich davor, das Leben als neuliberal konzipiertes Projekt zu betrachten.

Vielleicht ist es genau diese Lebenshaltung, mit der wir uns "infizieren" sollen, wenn wir langsam und geduldig - an unserem Naturgarten arbeiten? Wer Lebensraum für viele schaffen will, braucht viel mehr Zeit und Geduld als ursprünglich eingeplant. So wie eine Blumenwiese sich nicht von einem aufs andere Jahr entwickeln kann, so wie Samen, Insekten oder Singvögel sich nicht zwingen lassen - so ist es auch mit unseren Gemeinschaften: Nicht jede (noch so feine) Idee fällt bei allen auf fruchtbaren Boden, Menschen müssen erst überzeugt, Kooperationen erst neu durchdacht, Vorstellungen erst abgeglichen werden.

Die elementarste Schwierigkeit ist bestimmt unsere eigene Prägung. Wir wollen schnellsten Output bei minimalstem Aufwand, und zwar immer und überall. Deswegen kaufen wir unsere Wurstsemmerln so gern im Plastiksackerl. Unkomplizierter geht's nicht glauben wir, und zahlen derweil den höchsten Preis: Wir werden unseren Kindern erklären müssen, warum wir unsere Welt mit Pestiziden verseucht, unser Grundwasser mit Luxuspools bedroht, unser ganzes Land zubetoniert haben und warum wir die erste Generation sind, die keinen einzigen Schritt mehr zu Fuß machen kann. So normal kommt uns unser Lebensstil vor, dass jeder abgedorrte Blütenstängel, jede hohe Wiese, jedes liegengebliebene Laub unseren ästhetischen Sinn beleidigt. Grad und kahlgeschoren soll alles sein, wenn wir aus unserem SUV-Fenster schauen. Viel Kraft wird es uns als Pfarrgemeinde noch kosten, uns selbst klar zu machen, dass wir nach dieser Logik nicht ticken dürfen, weder im wörtlichen, noch im übertragenen Sinn. Leben braucht Platz. Artenvielfalt muss atmen können. Wir hoch vernetzten Internetznutzer werden lernen müssen, die Schöpfung wieder als hochkomplexes Netzwerk zu bestaunen. Wer einen Aspekt missachtet, wem fällt das anderswo auf den Kopf.

Das Christentum ist ein ungewöhnlich geduldiges Projekt. Seit Jahrtausenden sind Menschen damit beschäftigt, die Gottesbotschaft von Menschenliebe in die Welt zu "spreadern", Rückschläge und Katastrophen eingeschlossen. Vielleicht kann unser kleiner Naturgarten uns das wieder beibringen: Das Einüben einer großen Lebenshaltung im ganz Kleinen. Wir müssen unsere nutzenorientierte moderne Lebenshaltung fallen lassen. Sie richtet uns zu Grunde. Leben kann nur dort gedeihen, wo wir Menschen nicht alles kurz und klein managen. "Wer Ohren hat, der höre", hätte unser Herr Jesus Christus gesagt.

Mögen wir uns gegenseitig infi-

zieren mit der Lust an neuen Lebensformen, denen es wieder um Wachstum und Reifung geht, um Vernetzung und Miteinander. Mögen wir ansteckend wirken und – nicht erst im Jahr der Schöpfung – zu Superspreadern werden: Zu Superspreadern für Schöpfungsverantwortung.

Das wünscht sich Eure Pfarrerin Marianne Pratl-Zebinger

## BERICHT DES KURATORS DER PFARRGEMEINDE LEIBNITZ



Liebe Schwestern und Brüder,

es gibt nunmehr eine "neue Normalität", die darin liegt, sich mit einem Leben mit dem Coronavirus abzufinden. Für unsere kleine Gemeinde bedeutet dies, dass der Gottesdienst wieder in unserer Kirche abgehalten wird. Dabei wird es in der besonderen Verantwortung unserer Pfarrerin liegen, die Regeln den jeweiligen Gegebenheiten anzupassen. Derzeit ist das

Tragen einer FFP2-Maske während des gesamten Gottesdienstes vorgeschrieben.

Trotz allem überwiegt unsere Freude, dass wir uns wieder zum gemeinsamen Gebet in der Kirche versammeln können.

Vielleicht haben Sie es schon bemerkt, unser Friedhof in Leibnitz hat eine "Verjüngungskur" erhalten. So wurden an mehreren Stellen die schadhaften Bäume durch neue ersetzt. Weiters wurden durch ein professionelles Unternehmen schadhafte Äste aus großer Höhe abgeschnitten und Mistelzweige entfernt. Diese Arbeiten sind zwar kostenintensiv, jedoch für die

Erhaltung unseres Naturfriedhofes absolut notwendig, um die Sicherheit der Besucher zu gewährleisten.

Derzeit müssen wir in unserer Kirche mit Ersatzinstrumenten unser Auslangen finden, da unsere alte elektronische Orgel die Funktion aufgekündigt hat. Die Planung für die Beschaffung einer Ersatzorgel ist bereits angelaufen. Nach Beratung durch einen Sachverständigen und Abwägung aller Möglichkeiten, die den finanziellen Rahmen nicht sprengen, haben wir uns für eine kleine gebrauchte Orgel entschieden. Einige Spenden und Unterstützungserklärungen

#### EVANGELISCHER GEMEINDEBOTE

sind bereits bei uns eingegangen. Bis zur Verwirklichung unseres Vorhabens, eine analoge kleine Orgel zu erwerben, ist es jedoch noch ein weiter Weg.

Damit die Qualität sämtlicher in der Kirche befindlichen Gegenstände, wie auch der neu anzuschaffenden Orgel, nicht gefährdet wird, müssen wir auch unsere veraltete Heizungsanlage den Gegebenheiten anpassen und sind wir auch in dieser Hinsicht dabei, Angebote einzuholen und mit dem Bundesdenkmalamt in Kontakt.

Wir alle hoffen, dass in nicht allzu weiter Ferne auch wieder Orgelklang aus unserer Kirche kommt.

Ihr Kurator

Dr. Gerhard Petrowitsch

## BERICHT DES KURATORS DER PFARRGEMEINDE RADKERSBURG DR. GEORG GERHOLD



Sehr geehrte Damen und Herren! Liebe Mitchristen der Pfarrgemeinde Radkersburg!

Nach drei Monaten wieder ein Brief von mir und noch immer macht Corona uns Sorgen. In einer neuen Variante und anderem Verlauf bleibt es noch immer Corona mit seinen starken Inzidenzen und hohen Ansteckungspotentialen.

Seit drei Monaten haben wir keine Gottesdiente mehr in der Christuskirche gefeiert (mit den Ausnahmen am Heiligen Abend und zum Jahresschluss) und der Wunsch nach solchen wurde im-

mer lauter, die Sehnsucht nach der Verkündigung und dem gemeinsamen Gebet ist groß geworden.

Die wirklich hervorragenden Gottesdienste im Internet können diesen Wunsch und diese Sehnsucht nicht stillen. Sie bleiben aber im Programm für alle, die sich noch nicht recht trauen oder verhindert sind, in die Kirche zu kommen. Ich möchte mich ganz besonders herzlich bei den Akteur/innen aus Bad Radkersburg und Leibnitz und bei unserer Pfarrerin, Mariann Pratl-Zebinger, für den großen Einsatz und die wirklich beeindruckende Leistung bei diesen Gottesdiensten bedanken. Die Einschaltquoten sind beeindruckend und rechtfertigen den großen Aufwand. So konnten viele am Hören des Wort Gottes teilnehmen.

Wir haben uns nun also entschlossen, ab Februar 2022 wieder in gewohnter Abfolge dem **2**. Sonntag im Monat mit unserer Pfarrerin und am 4. Sonntag im Monat mit den Lektor/innen Gottesdienst in der Christuskirche zu feiern. Den Umständen geschuldet aber mit aller gebotenen Vorsicht und den Vorgaben des Staates entsprechend:

Abstand 2 m bei nicht im gemeinsamen Haushalt Wohnenden

FFP2-Maske während des gesamten Gottesdienstes vom Eingang weg

Händedesinfektion am Eingang, kein Händeschütteln oder Begrüßungsumarmen

Keine Lieder und laut gesprochenen Gebete

Kein gemeinsames Heiliges Abendmahl

Nochmals ergeht an Sie die Bitte um Ihre Mailadresse, damit wir Sie von allen Neuigkeiten und Änderungen in Kenntnis setzen können.

Bitte senden Sie diese an. evang.radkersburg@aon.at Vielen Dank!

Am 13. März findet nach dem Gottesdienst die nächste Gemeindevertretersitzung statt, möglicherweise bekommen wir zu diesem Termin auch Besuch von Vertreter/innen des Oberkirchenrates. In einem kurzen Abschnitt werden wir den Jahresabschluss beschließen, Frau Scheucher wird ihn so aufbereiten, dass es schnell gehen kann.

Im Pfarrhaus gilt es, es eine Kaminreparatur zu erledigen. Am Friedhof soll noch vor Ostern der elektrische Brunnen installiert werden. Der Parkplatz wird befestigt und so gerichtet, dass bei

Verlängerung der Buslinie zum Friedhof dort eine Umkehrschleife gebaut werden kann.

Ich freue mich auf ein Wiedersehen in der Kirche oder an einem anderen Ort und verbleibe mit dem Wunsch für unser aller Gesundheit mit herzlichem Gruß

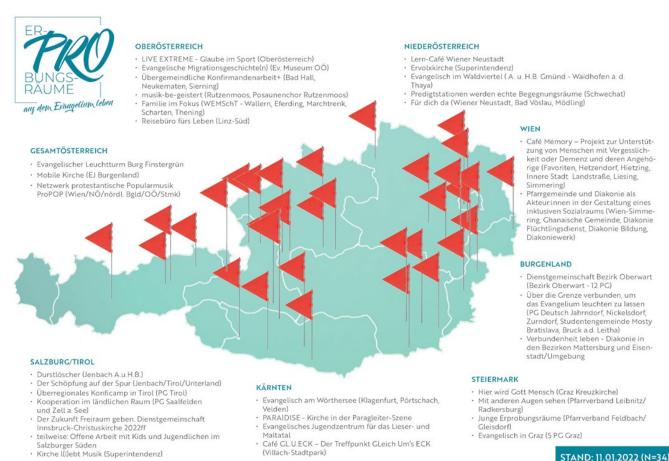
Ihr Kurator Dr. Georg Gerhold

## "AUS DEM EVANGELIUM LEBEN" - UNSER PFARRGE-MEINDEVERBAND IST "ERPROBUNGSRAUM"

Wege entstehen, in dem man sie geht. "Aus dem Evangelium leben" ist ein Prozess, der Pfarrgemeinden einlädt, einen Schritt in die Zukunft unserer Kirche zu gehen. Gemeinsam wollen wir lernen, wie diese Zukunft aussehen und wie sie gestaltet werden kann. In sogenannten "Erprobungsräumen" sollen innovative Ansätze erprobt werden, um den Sendungsauftrag der Kirche zu erfüllen.

Diese Karte zeigt die bisher genehmigten Erprobungsräume in Österreich, darunter auch der Pfarrgemeindeverband Leibnitz Radkersburg.

STAND: 11.01.2022 (N=34)



Unser Projekt trägt den Titel "Mit anderen Augen sehen" und zählt zu dem Themenschwerpunkt "Über den Horizont hinaus". Hier sollen gemeinde- und regionalentwickelnde Maßnahmen gefördert (auch finanziell) und etabliert werden.

Worum geht es nun konkret bei unserem Projekt:

Es handelt sich um ein evangelisch-jüdisches Projekt im Gemeindeverband Leibnitz/Radkersburg in Kooperation mit der jüdischen Granatapfel-Kulturvermittlung und dem Radkersburger Stadtmuseum im Alten Zeughaus.

Die Pfarrgemeinde Radkersburg befindet sich in einer extremen Diaspora-Situation, d.h. evangelisches Leben wird nur wenig wahrgenommen (kleinste Pfarrgemeinde der Steiermark). Dass im 16. Jht. die Handelsstadt Radkersburg überwiegend evangelisch war, ist in Vergessenheit geraten. Eine ähnliche Situation erlebt auch das Judentum in der Region. Durch das Projekt soll im Erprobungsraum "Steirisches Vulkanland" evangelisches und jüdisches Leben für die Bewohner der Region und auch Urlaubsgäste sichtbar gemacht werden.

In diesem Zusammenhang sind folgende Aktivitäten geplant:

- 1. Überregionale digitale Infotafeln mit QR-Code, die auf die evangelische und jüdische Geschichte in der Region hinweisen, Ausbau einer digitalen Plattform.
- 2. "Oral History" Schüler/innen

- interviewen Menschen in der Region zum Thema "evangelisch sein" und "jüdische Spuren".
- 3. Überregionale Rad/ Wanderwege zu historisch bedeutenden evangelischen und jüdischen Stätten.
- 4. Das Projekt ist grenzübergreifend, da historisch gesehen natürlich auch Slowenien zum Wirkungsgebiet gehörte.
- 5. Punktuelle Events, die evangelische und jüdische Tradition erlebbar und kostbar machen (Auftakt mit dem Event Ostern/Pessach m Frühling 2022).

Nähere Informationen zu allen anderen Erprobungsräumen finden Sie auf der Website

https://evang.at/projekte/ausdem-evangelium-leben/.



Diese Jahreszahl am Radkersburger Hauptplatz erinnert an die radikale Gegenreformation in dieser Region.

Die Radkersburger Frauenkirche steht am ehemaligen Judenplatz – hier wird der Standort einer Synagoge vermutet.

Michaela Legenstein (Text und Fotos)











## DIE BLUMENWIESE



## Die Blumenwiese

In einer Blumenwiese findet man viele unterschiedliche <u>Wild-pflanzen.</u>

Die Blumenwiese bietet einen großen Lebensraum für viele Insektenarten.

In einer Blumenwiese gibt es viele verschiedene Pflanzen. Das lockt besonders Bienen und Schmetterlinge an.

Insekten nutzen die verschiedenen Pflanzenarten in der Blumenwiese zur Suche nach <u>Nektar</u>.

Eine Blumenwiese sollte man erst dann mähen, wenn die Blumen und Kräuter ausgeblüht und gesamt haben. Wenn man die Blumenwiese dann mäht, können die Pflanzen leichter neu austreiben.

## Rasen

Ein Rasen ist eine Fläche, die Menschen angelegt haben. Meistens wird ein Rasen mit dem Rasenmäher ziemlich kurz gemäht. Wenn man oft mäht, können sich aber nicht viele Pflanzen bilden. Im Sommer wird der Rasen oft jede Woche 1-mal gemäht. Durch das viele Mähen gibt es wenig Lebensraum für Insekten. Außerdem ist die <u>Vielfältigkeit an Blumen</u> sehr gering. Die

Pflanzen haben nicht genug Zeit. Sie können nicht vollständig wachsen und Blüten bilden.

#### Blumenwiese

Eine Blumenwiese ist eine Fläche, wo Gräser und Blumen vollständig auswachsen können.

Eine Blumenwiese sollte man 2mal im Jahr mähen. Das erste Mal sollte man in Juni mähen. Das zweite Mal mäht man meistens Ende August oder Anfang September. Wenn man weniger oft mäht, gibt es viel mehr Blüten und Insekten. Gräser und Blüten können sich vollständig entwickeln.

Wenn man weniger oft mäht, haben viele Insektenarten deutlich mehr Lebensraum.

In einer Blumenwiese sieht man viele verschiedene Arten von Pflanzen.

Zum Beispiel: Rheinfarn, Eisenkraut, Wegwarte, Wiesensalbei, Kamille, Gänseblümchen, Löwenzahn, Kornblume, Jungfer im Grünen, verschiedene Arten von Disteln, Wiesen-Storchschnabel, Wilde Möhre, Malve und noch mehr.

## Wörterbuch

## WILDPFLANZEN

Wildpflanzen sind Pflanzen, die in der Natur oder Wildnis ohne menschliche Hilfe wachsen. Wildpflanzen können uns zeigen, wie der Boden beschaffen ist. Solche Pflanzen nennen wir auch "Zeigerpflanzen".

#### NEKTAR

Nektar finden wir in Pflanzen. .Nektar ist eine Flüssigkeit, die viel Zucker enthält. Viele nützliche Insektenarten brauchen den Nektar als Nahrung. Zum Beispiel die Wildbienen und die Honigbienen. Ohne Nektar würden die Bienen keine Kraft zum Fliegen haben. Nektar wird von den Bienen auch als Vorrat für den Bienenstock gesammelt.

## AUSGEBLÜHT UND GESAMT

Ausgeblüht bedeutet, dass die Pflanzen fertig geblüht haben. Das erkennt man daran, dass die Blüten trocken blass und bräunlich werden. Das Wort "gesamt" bedeutet hier nicht "alles zusam-

men". Man betont es auf der 2. Silbe, also wie "gesahmt". Es kommt von den Samen von Pflanzen. Gesamt bedeutet, dass die Pflanze aus den ausgeblühten Blütenköpfen die Samen fallen gelassen hat. Diese Samen fallen auf den Erdboden. Daraus wachsen neue Pflanzen.

## VIELFÄLTIGKEIT AN BLUMEN

Vielfältigkeit an Blumen bedeutet, dass viele verschiedene Blumenarten nebeneinander wachsen. Meist unterscheiden sich Blumen in Wuchshöhe, Blütenfarbe und der jeweiligen BlühZeit.

## VON WORTGESPENSTERN

Im herrlichen Novembernebel liegt Schloss Seggauberg an diesem Wochenende.

Man spürt, dass die Sonne siegen wird, dass es ein herrlicher, kühler Tag wird, wie es sich für die Jahreszeit in der Südsteiermark gehört.

Im Schloss sitzen – nein, keine Gespenster, auch wenn der Raum mit den kleinen Fenstern gespenstisch anmutet – 18 Lektor\*innen aus der gesamten Steiermark zur Fortbildung. Um Schuld und Sünde soll es gehen und über die Positionierung des Schuldbekenntnisses im Gottesdienst.

"Eh alles klar", denkt sich die gelernte Christin, was sollen wir da einen Tag lang lernen? Und dann wird es spannend: Unsere Pfarrerin mischt die Gruppen bunt durcheinander, indem sie Fragen stellt. Wo ist Schuld? Was ist jetzt Sünde? Und dann wieder ein "Eh-klar-Gedanke", diesmal allerdings ein ganz neuer: "Die Sünde, die haben, die Schuld, die machen wir selber."

Die Erarbeitung anhand von zwei Geschichten, in denen die Hauptpersonen fürchterlich verstrickt sind in ihre Lebenswelt, in ihre Schuld- und Sündenbegriffe, krönt diesen erkenntnisreichen Tag und erleuchtet uns mit dem Gedanken gegen die Sünde hilft nur die Liebe, bei Schuld ist menschliche Verantwortung zu übernehmen heilsam.

Und am Sonntag verführt der Gottesdienst in Leibnitz in neues Nachsinnen, wenn wir beten: "Ich glaube an (...) Vergebung der Sünden" und nur ein wenig später: "vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern".

Da sind sie schon wieder, diese beiden Begriffe, wahrliche Wortgespenster.

Ein Rückblick von Romana Kandioler

## THEOLOGISCHER GRUNDKURS



Es war ein trüber Tag, der 13.11.2021 in Leibnitz. Seit knapp einer Woche galt die 2G-Regel. Menschen, die einander nicht kannten, kamen ins Pfarrhaus der Evangelischen, besichtigten die Kirche und harrten im Gemeindesaal der Dinge, die da kommen würden. Und sie kamen, die Dinge: Zuerst ein Auto mit Essen. Besteck zusammensuchen, Gläser finden, Teller herrichten, Speisen darauflegen,

beim Hereintragen helfen. Dann kam Superintendent Wolfgang Rehner und entschied, den Kurs in den Räumlichkeiten der Kirche zu machen, da hier ausreichend Platz für Abstand war. Und es begann sehr, sehr seltsam

mit einem Rollenspiel: Eine Nichte besucht ihre Tante, die sie schon lange nicht gesehen hat. "Was bitte hat das mit Gottesdienst zu tun?", fragten wir uns. Und dann hat Wolfgang Rehner uns "aufgeklärt": Jeder Gottesdienst ist wie ein Besuch bei der alten Tante. Die "Spielregeln" sind dieselben. So wie niemand einfach im Wohnzimmer der Tante erscheint und sofort damit anfängt, was er gerne von der Tante haben möchte, so beginnen unsere Gottesdienste nicht mit den Fürbitten oder mit der Predigt. Eindrucksvoll, das lässt sich leicht merken.

Nach einer Pause erklärte uns Thomas Wrenger unser Gesangbuch, und welchen Schatz wir damit in der Hand hätten. Die geborenen und konfirmierten Protestant\*innen und Religionspädagog\*innen ahnten das wohl, doch waren auch einige in späteren Jahren konvertierte Menschen unter uns, die aus dem Staunen nicht herausgekommen sind. Daneben erhielten wir einige Kostproben von Thomas Wrengers gewaltiger Stimme, womit wir völlig im Staunen versunken waren.

Zwei Wochen später, der Lockdown war bereits "ausgebrochen", durften wir an den Bildschirmen unter der erfrischenden Anleitung Matthias Weigold durch die Landkarte des Alten Testamentes reisen. Und spätestens als uns bewusst wurde, wo Jona gerade war und wohin er ziehen sollte, war klar, warum er den Auftrag nach Ninive zu gehen verhindern wollte, jetzt einmal abgesehen von der Challenge, die dieser Auftrag bedeutete.

Wie es ausgegangen ist, wissen wir alle, aber wie viel Informationen in den ersten Sätzen bereits drinnen stecken, ist schon spannend

#### EVANGELISCHER GEMEINDEBOTE

Am Nachmittag lotste uns Jutta Henner durch die Bücher des Neuen Testamentes. Mit Schriftrolle und Stücken von Originaltexten "bewaffnet" legte sie einen Grundstein für die Exegese in uns: Die Texte der Heiligen Schrift voll inhaltlich wahrnehmen und nicht einfach die Verse hinnehmen. Und sie öffnete uns die Augen dafür, dass das, was wir so selbstverständlich als "Die Bibel" in Händen halten, ein langer, langer Entstehungsprozess

war, und dass auch heute immer wieder an neuen Ausgaben und Übersetzungen gearbeitet wird. Erst heuer konnte die Basisbibel präsentiert werden.

Welche Fülle an Informationen, welch spannende Momente, welche Erkenntnisse, welche Schön heit und Klarheit (manchmal) in all den Dingen, die wir hier geboten bekommen. Danke dafür.

Romana Kandioler

Anmerkung der Redaktion:

Der "Theologische Grundkurs" ist ein Angebot der gesamtsteirischen evangelischen Kirche. Er bietet allen Interessierten Grundlegendes zu den Themen Gottesdienst, Bibel, Kirchengeschichte, Evangelische Glaubenslehre und Seelsorge, und zwar durch sehr unterschiedliche Referent\*innen aus unserer Kirche. Für alle, die als Lektor\*innen in unserer Kirche arbeiten wollen, ist diese Ausbildung die Basis.

# ERINNERUNG AN EINE FAHRT, VOR VIELEN JAHREN,

## NACH EISENERZ ZUM GUSTAV-ADOLF-FEST



"Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt,……!" So sangen wir, ein Bus voll fröhlicher Menschen, jeder in Erwartung neuer Eindrücke. Und wir wurden auch reich beschenkt, mit allem was so ein Fest bringt: Gemeinschaft mit Gleichgesinnten, ein feierlicher Gottesdienst, fruchtbare Gespräche und einen Spaziergang zum Leopoldsteinersee .

Ja, rund um den See, da begann das Abenteuer. Es hatte am Vortag ein arges Gewitter mit Sturm und heftigem Regen gegeben. Der Weg war nass und kotig und der Sturm hatte Blätter und Zweige herabgerissen. So gingen wir langsam und vorsichtig, um die Schuhe zu schonen, nur zwei der Damen konnten es nicht erwarten und eilten voraus. Plötzlich ein Schrei der Überraschung: " Kommt schnell, schaut euch das an!" Und wir sahen: Drei winzige Vögelchen, noch nicht ganz befiedert, saßen da auf einer Baumwurzel und piepsten kläglich! Eni, immer schnell beim Handeln, zog ihren Hut vom Kopf und bettete die drei Winzlinge hinein. Schön und gut, aber was nun, die schreien in einem fort, die haben Hunger! Futter? Ja, aber was? Ich meinte, ein gekochtes Ei wäre gut. Wir sehen uns um, gibt es hier keine Jausenstation? Doch schaut, da drüben steht ein Häuschen! Eni drückt mir den Hut mit den Vöglein in die Hand und eilt schon davon. Tatsächlich bekommt sie das gekochte Ei, trotzdem das Restaurant geschlossen hatte, aber so war unsere Eni, was sie anfasste bekam sie zu Ende, da gab es nichts Halbes. Und wollt ihr wissen wie die Geschichte weiterging? Wunderschön!!

Da hatte ich also den Hut mit den drei Vöglein in der Hand und den Auftrag ab sofort Pflegemutter für drei halbnackte, winzige Geschöpfe zu sein. Ich hatte Angst, ich wollte nicht, hatte ich doch die Erfahrung, so kleine Tiere unmöglich am Leben zu erhalten. Aber Gottes Wege sind wunderbar und man muss Vertrauen haben, also ans Werk. Den ganzen Weg bis Leibnitz fütterten wir die Kleinen mit dem gekochten Eiklar, und sie nahmen es tatsächlich an. Zu Hause versuchten wir einmal an Hand von Sachbüchern herauszufinden, was für eine Art Vogel es sind, Google gab es damals noch nicht. Nach dem Aussehen des größten von den Dreien, dachten wir an Laubsänger. Ich hatte auch schon herausgefunden welche Nahrung sie brauchten und blieb beim Eiweiß. Aber da kam Frau Legat vom Tierschutzverein, die wir riefen, und sagte: " Du liebe Zeit, dass sind ja Sommergoldhähnchen! Die leben hoch oben in den Fichtenbäumen, da müssen wir uns etwas einfallen lassen:" Sie ließ sich etwas einfallen und brachte einen ganzen Korb voll

Fichtenzweige. Meine Küche wurde zu einer Voliere, sprich Vogelhaus. Die Küchenkasteln oben mit Zeitungspapier abgedeckt und darauf die Fichtenzweige verteilt. Die drei Kleinen zuerst noch in einer ausgepolster-Theaschachtel und zum Schutz in einem offenen Vogelkäfig. Später als die Goldhähnchen fliegen konnten, lebten sie ausschließlich in den Zweigen und flogen einfach von Zweig zu Zweig von einem Kastel zum anderen. Nie verirrten sie sich und kamen auch nie herunter. Zum Füttern musste ich auf eine Leiter steigen, klopfte mit der Pinzette an das Futterschüsserl und sie kamen herzu und öffneten ihre Schnaberl.

Der Ärmste von uns allen war unser schwarzer Kater Rody, denn er wurde aus der Küche verbannt, nachdem ich ihn einmal erwischte wie er mit den Vorderpfoten am Küchenkastel in den dort abgestellten Vogelkäfig starrte, aber das ist eine andere Geschichte.

Die Zeit verging. Die Kleinen konnten alle gut fliegen und huschten durch die Zweige, sie suchten nach Kleinlebewesen und kamen zur Futterschüssel und ich brauchte sie nicht mehr zu füttern. Es hilft nichts, wir müssen uns von ihnen trennen und sie in die Freiheit entlassen.

und sie in die Freiheit entlassen. Da gab uns Herr Trabi, ein Vogelkundler, gute Ratschläge. Es war ein schöner sonniger Tag, die Kinder hatten keinen Unterricht, da versuchten wir es. Behutsam gaben wir die Vöglein in einen Leinensack, stiegen ins Auto und fuhren in den Wald. Mein Mann wusste eine Stelle, wo es eine Jägerkanzel und viele Fichtenbäume gab, da hielten wir an. Petra nahm das Sackerl mit den Goldhähnchen, die Vögel waren ganz still, hatten sich nicht gerührt, und stieg die lange Leiter bis zur Jägerkanzel hinauf. Wir drei Zurückgebliebenen hielten den Atem an. Jetzt kam der Moment! Wie würden die Kleinen reagieren. Wir sahen abwechselnd durchs Fernglas.

Petra öffnete das Sackerl und da flogen alle Drei, verteilten sich in den Zweigen und begannen ihr Futter zu suchen.

Einige Zeit versuchten wir noch, sie mit den Augen zu verfolgen, dann fuhren wir glücklich, dass alles so gut gegangen war und doch etwas traurig wegen des Abschieds, wieder nach Hause.

Gudrun Unger

Datum	Tag	Hengsberg	Leibnitz	Radkersburg	Mureck
			Gottesdienste jeden 1. So/ Gottesdienste jeden 1.+3. So/ Monat 8.00 Uhr	Gottesdienste jeden 2. und 4. Sonntag / Monat	Gottesdienste jeden 2. Do/Monat 18.00 Uhr
10.04.	So			09:30 Gottesdienst Pfr. PZ., im Anschluss Konfi-Workshop	
13.04.	Ξ		18.00 Sitzung des Presbyteri- ums		
14.04.	Do				18:00 Gottesdienst Pfr. PZ.
15.04.	r L	8:00 Karfreitags-GD Pfr. PZ.	19.00 Karfreitags-GD Pfr. PZ.	19.00 Karfreitags-GD Pfr. PZ. 11.00 Karfreitags-GD Pfr. PZ.	
17 04	Ç		06:00 Osternacht Pfr. PZ. 09:30 GD zum Ostersonntag pfr. pZ.	8.00 Auferstehungsfeier evang. Friedhof Zeltinger Stra-Be/RA 9:30 GD zum Ostersonntag in Christuskir-	
21.04.	0		18.00 Bibliotheksgespräche im Pfarrhaus Leibnitz	he im Pfarrhaus Leibnitz	
24.04.	So			09:30 Gottesdienst	
26.04.	۵i		18.00 ökumenischer Bibelabend in Leibnitz	ibelabend in Leibnitz	
01.05.	So	08:00 Gottesdienst Pfr. PZ.	09:30 Gottedienst in leichter Sprache Pfr. PZ., anschl. Workshop Judentum		
08.05.	So			09:30 Gottesdienst Pfr. PZ., im Anschluss Konfi-Workshop	
10.05.	Ö		18.00 ökumenischer Bibelabend in Leibnitz	ibelabend in Leibnitz	
11.05.	≅		18.00 Sitzung des Presbyteri- ums		
12.05.	Do				18:00 Gottesdienst Pfr. PZ.

alle Termine ohne Gewähr, derzeitige Gottesdienst-Ordnung: 1.+3. So/Monat: Gottesdienst Leibnitz, 2.+4. So/Monat: Gottesdienst Radkersburg, 5. So/Monat: digitale Gottesdienste, Anmeldung unter: pg.leibnitz@evang.at

		09:30 Gottesdienst	belabend in Leibnitz	lung: pg.leibnitz@evang.at	18:00 Projekt "Mit anderen Augen sehen": Von Pessach nach Schawuot—Von Ostern nach Pfingsten R. Lauppert- Scholz, M.P-Z	e im Pfarrhaus Leibnitz			18:00 Gottesdienst Pfr. PZ.	09:30 Gustav-Adolf-Fest grenzüberschreitend (Radkersburg-Murska Sobota) mit Festpredigt SI Rehner		09:30 Gottesdienst		09:30 Gottesdienst Pfr. PZ.
18.00 Probe Konfirmation	09:30 Konfirmation Pfr. PZ.		18.00 ökumenischer Bibelabend in Leibnitz	digitaler Gottesdienst, Anmeldung: pg.leibnitz@evang.at		18.00 Bibliotheksgespräche im Pfarrhaus Leibnitz	09:30 Pfingst-Gottesdienst, Pfr. PZ.	18.00 Sitzung des Presbyteri- ums			09:30 Gottesdienst Pfr. PZ., anschl. Gemeindefest		09:30 Winzlinge-und Schul- schluß-Gottesdienst, Pfr. PZ.	
							08:00 Gottesdienst Pfr. PZ.						08:00 Gottesdienst Pfr. PZ.	
T.	So	So	Di	So	Di	Do	So	Ξ	Do	So	So	So	So	So
13.05.	15.05.	22.05.	24.05.	29.05.	31.05	02.06.	05.06.	08.06.	.90.60	12.06.	19.06.	26.06.	03.07.	10.07.

In der Zeit von 11.7. - 06.08.2022 Vertretung von Pfr. Pratl-Zebinger durch: Pfr. Friedrich Eckhardt pfarrer.graz-eggenberg@evang.at

## SPENDEN FÜR DIE NEUE ORGEL MIT HILFE DES BAZARS



Die Tradition des Bazars prägt unsere Gemeinde seit Jahrzehnten. Nun erhält sie frischen Wind: Wir hoffen, mit unseren (sehr unterschiedlichen!) Handarbeiten Spenden für die neue Orgel werben zu können. Untenzu sehen: Bettina Bulla, Johanna, Frederik und Jakob Lehmann und Lisa Hoppe beim Aufbau des Bazars.

(Rechte: M.P.-Z.) Unten: Orgelkomitee Rechte: Frederik Lehmann



## AMTSHANDLUNGEN LEIBNITZ UND RADKERSBURG



## getauft wurden:

15.01. Felix Ribic

16.01. Helena Kukuvec Taufe Helena Kukuvec Fotograf Georg Kukuvec

Unsere Verstorbenen:

09.12. Helene Krol





Fotografin Annika Schmidt



## DIE EVANGELISCHE PFARRGEMEINDE A.B. STAINZ-DEUTSCHLANDSBERG UND DER PFARRGEMEINDEVERBAND LEIBNITZ-RADKERSBURG LADEN HERZLICH EIN:

#### Reden über Glauben



Im Jahr 2022 feiert die Evangelische Superintendenz Steiermark ihr 75-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass werden acht Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens unterschiedlicher Konfession über ihren Zugang zum Glauben erzählen. Die Gastpredigten werden im Rahmen eines sonntäglichen Gottesdienstes in verschiedenen evangelischen Kirchen in der Steiermark gehalten. Mit der Predigtreihe soll ein öffentlicher Diskurs angeregt und gefördert werden.

Mit Rektor Univ.-Prof. Dr. **Georg** Schulz

Sonntag, 25.9.2022, 10.00 Uhr

Evangelische Friedenskirche in 8510 Stainz, Fabrikstraße 1

Georg Schulz ist Akkordeonist und seit 2007 Rektor der Kunst Uni Graz. Ab 1. April 2022 führt er zudem den Vorsitz der Steirischen Hochschulkonferenz.

Den Gottesdienst werden Superintendent Mag. Wolfgang Rehner und Superintendentialkurator Dr. Michael Axmann mit begleiten.

Alle weiteren Termine auf einen Blick:

Primarius Michael Lehofer: Fürstenfeld- Hauptplatz, 24. Ap ril, 10.15 Uhr oder bei Schlechtwetter: Evangelische Heilandskir che, 8280 Fürstenfeld, Schillerstraße 13

ORF-Garten-Expertin Angelika Ertl: Evangelische Kirche, 29. Mai, 9.30 Uhr, Grabenfeldstraße 4,8600 Bruck/Mur

Chocolatier Josef Zotter: 19. Juni, 9 Uhr, Peter-und-Paul-Kirche, Martin-Luther-Straße 71, 8970 Schladming

Landeshauptmann a.D. Waltraud Klasnic: 26. Juni, Bekenner-kirche, 10 Uhr, Parkstraße 13, 8720 Knittelfeld

OGH-Präsidentin a D. Irmgard Griss: 21. August, 10 Uhr, Kultur-Weingut Kästenburg, Ratsch a. d. Weinstraße 66, 8461 Ehrenhausen a. d. Weinstraße

Schriftstellerin Barbara Frischmuth: 4. September, 9 Uhr, Jesuskirche, Hugo-Cordignano-Promenade 208, 8990 Bad Aussee

Chefredakteur Hubert Patterer: Graz, 9. Oktober, 9.30 Uhr Heilandskirche, Kaiser-Josef-Platz 9, 8010 Graz



# 75 Jahre Superintendenz Steiermark

2022 feiert die Evangelische Superintendenz A.B. in der Steiermark ihr 75-jähriges Bestehen. Das Jubiläum wird mit einer Reihe von Veranstaltungen gewürdigt.

Am 10. Dezember 1946 ordnete der Evangelische Oberkirchenrat an, dass das bisherige Senioratsamt in Leoben mit Jahresende seine Tätigkeit einzustellen habe und ab 1. Jänner 1947 als eigenständige Superintendenz weiterzuführen sei. Die Wiener Superintendenz wurde in vier neue Superintendenzen geteilt. Aus diesen sind die evangelischen Diözesen Wien, Niederösterreich, Kärnten und Steiermark hervorgegangen. Zuvor wurde die steirische Superintendenz als Seniorat einhundert Jahre lang aus der Bundeshauptstadt geleitet.

Zum ersten Superintendenten wurde der Pfarrer von Gröbming, Leopold Achberger, gewählt. Sein weltliches Gegenüber war Superintendentialkurator Hans Walter, der im März 1947 von der konstituierenden Superintendentialversammlung gewählt worden war. Die Superintendentialversammlung gewählt worden war.



denten wurden damals noch von den Presbyterien der Pfarrgemeinden gewählt und nicht - wie heute üblich - von der Superintendentialversammlung. Achberger erhielt nur eine Stimme mehr als Wolfgang Pommer, der damals Pfarrer der Grazer Heilandskirche war. Gröbming wurde der erste Sitz der steirischen Superintendenz.

### Veranstaltungen im Jubiläumsjahr

75 Jahre später werden die aktuellen Delegierten aus allen steirischen Gemeinden am **26. März bei der Fest-versammlung in Gröbming** gemeinsam mit Vertretern des Diözesanjugendrates über die Zukunft der Kirche bzw. über die Kirche der Zukunft diskutieren. Der Blick soll vor allem nach vorne und weniger in die Vergangenheit gerichtet werden.

Am Sonntag, dem **12. Juni**, findet in **Bad Radkersburg und Murska Sobatka** das grenzübergreifende **Gustav-Adolf-Fest** statt. Der Festgottesdienst wird live im slowenischen Fernsehen übertragen. In neuem Glanz erstrahlt das Evangelische Diözesanmuseum Steiermark am neuen Standort in der Christuskirche in Bad Radkersburg. Es öffnet an diesem Tag für Besucherinnen und Besucher des evangelischen Kirchentages seine Türen.

Am **Reformationstag** bildet schließlich ein **Festakt** in der **Grazer Heilandskirche** den feierlichen Abschluss. Die Festrede wird vom Bischof der Evangelischen Kirche A.B. in Österreich i.R., Michael Bünker, gehalten. (Red/Suptur)

Österrreichische Post AG

MZ 14Z039890 M

Ev. Pf.gem. A.B. Leibnitz, Emmerich-Assmanngasse 1,

8430 Leibnitz